

Human Rights Watch/ Fédération Internationale des Ligues des Droits de l'Homme:

Aucun témoin ne doit survivre.

Paris, Karthala 1999, 928 Seiten



Englische Fassung:

Leave none to tell the story, im web unter

www.hrw.org/reports/1999/rwanda

Mehr als neunhundert Seiten umfaßt die Untersuchung der beiden Menschenrechtsorganisationen über den Verlauf des Völkermords und der Massaker an der Menschlichkeit von April bis Juli 1994 in Rwanda.

Die Untersuchung basiert auf mehrern hundert mündlichen Zeugenaussagen von Opfern, Mördern und anderen Personen, vorrangig aus dem Jahr 1995, sowie schriftlichen Dokumenten. Sie zeichnet insbesondere in den Südreigionen des Landes, in den Präfekturen Gikongoro und Butare, nach, wie die Massaker organisiert wurden, wie sich Präfekte, Bürgermeister, Gemeindeangestellte, Militärs, Dorfpolizei und Zivilpersonen verhalten haben und wie sich im Lauf der Massaker ihr Verhalten änderte.

Diejenigen, die versuchten, die Massaker aufzuhalten, erhielten keinerlei Unterstützung von Regierungsseite, auf Hilferufe kam keine Antwort. Im Gegenteil, es wurde, mehr oder weniger verschlüsselt, oft aber auch sehr direkt mitgeteilt, die "Arbeit", d.h. die Vernichtung des "Feindes", zu dem alle Mitglieder der Batutsi-Bevölkerung erklärt wurden, wie auch die Bahutu, die gegen das Regime und das Morden waren und versuchten, ihre Batutsi-Verwandten oder Nachbarn zu schützen, sei fortzusetzen. Insbesondere die Rolle der Jugendmilizen, die häufig aus anderen Regionen kamen und ihr Ziel die Batutsi zu vernichten, mit Macheten und nägelbestückten Stöcken verwirklichten.

Die internationale Gemeinschaft verhielt sich gar nicht, d.h. sie evakuierte ihre Staatsbürger, zog fast alle Blauhelmsoldaten ab und wartete das Ende des Völkermordes ab. Laut Bericht ermutigte ihr Verhalten die Mörder, ihr Werk fortzusetzen. Der Bericht macht deutlich, daß die Zahl der Initiatoren des Völkermordes relativ gering war, aber diesen gelang es, sich den gesamten Staatsapparat anzueignen und Zehntausende Personen zum Morden zu bewegen und Hunderttausende dazu, dem Morden zuzusehen.

Ihr Ziel war erstens, eine tödliche Solidarität unter der Bahutu-Bevölkerung zu schaffen und zweitens eine kollektive Verantwortung für den Völkermord zu erreichen.

Die Motivationen zu töten, waren sehr verschieden: tiefer Haß gegen die Batutsi und andersdenkende Bahutu, reale Angst vor ihnen; Angst, selbst ermordet zu werden oder eine Strafe bezahlen zu müssen, wenn man sich nicht an den Massakern beteiligte, auch der Wunsch, sich den Besitz der Nachbarn anzueignen. Zivilpersonen, ehemalige wie untergeordnete Militärs eigneten sich Macht an und wurden zu Kommandeuten des Abschlachtens.

Viele Personen versuchten, ihre Mitbürger zu retten. Sie versteckten sie, einige Bürgermeister gaben ihnen Ausweise mit der Kennzeichnung "Hutu", damit sie ohne Bedrohung die zahlreichen Straßenbarrieren passieren konnten. Viele bezahlten den Widerstand mit ihrem Leben. Das Radio der Tausend Hügel rief regelmäßig mit Hetzpropaganda zum Morden auf.

Einer der Reporter, Georges Ruggin, ein Belgier italienischer Herkunft, hat gerade (Mai 2000) vor dem Internationalen Tribunal in Arusha seine Schuld eingestanden. Intellektuelle, Beamte, Jugendmilizen, Priester, Nonnen, Militärs, Frauen und Kinder haben gemordet. Die nach einigen Wochen beginnenden Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung hatten nicht das Ziel, die noch lebenden Batutsi zu schützen, sondern dienten der Verwischung von Spuren der Abschlachteien. Der Besitz der Ermordeten wurde sehr schnell verteilt.

Der Bericht beschreibt auch die Massaker der Rwandischen Patriotischen Front (RPF), die heute die Regierung stellt, bei denen noch bis heute bekannten Fakten mehrere Zehntausend Personen ermordet wurden. Die Vereinten Nationen versuchten, diesbezügliche Berichte zu unterschlagen, ja sogar als nicht-existent zu deklarieren. Man wollte offensichtlich die neue RPF-Regierung und die UN-Mission, die eigentlich den Frieden sichern sollte, nicht diskreditieren.

Die FPR hat bis heute verhindern können, daß Untersuchungen zu diesen Massakern durchgeführt werden. Dieser Bericht ist sehr aufschlußreich, denn er macht deutlich - wenn auch nicht erklärbar -

wie das Morden durchgeführt wurde, wer die Verantwortlichen sind. Er ist ein wichtiger Beitrag zur Aufklärung des Geschehens. Es werden noch weitere folgen müssen.

5/2000